

an. Sinegegen resultierte bei Seefischen im Vergleiche zum Vorjahre ein empfindlicher Anstieg, der 217.000 Kilo beträgt. Die infolge Transporterschwierigkeiten ausgebliebenen 3 Waggons dürften noch heute eintreffen und zum Verlaufe gelangen.

In Butter und Eiern war die Lage während der letzten Tage eine günstigere, nachdem von der Gemeinde Wien größere Mengen auf die Märkte gebracht wurden. Auch von der „Deseg“ war die Butterausgabe eine bessere. Entsprechend den höheren Herstellungskosten wurden die Preise merklich erhöht. Die zum Verlaufe gebrachten Eier bestanden zum Großteile aus Kühlhausware. Der Obstmarkt wies zwar günstigere Beschickung auf, allein der Verkehr ließ auffallenderweise viel zu wünschen übrig. Tiroler Ware war nur schwach vertreten. Infolge der extrem hohen Preise war die Kaufkraft für Südfische eine reduzierte.

Auf dem besser sortierten Gemüsemarkt war der Verkehr bei Wochenbeginn weniger lebhaft und gelangte erst gegen Schluß eine animiertere Stimmung zum Durchbruch. Der Jahreszeit entsprechend wurden Weißkohl, Kohlsprossen und Kohlrüben im Preise erhöht. Neu eingeführt wurde ausländisches Rotkraut. Eine empfindliche Knappheit machte sich auf den Kartoffelmärkten fühlbar, die aber zum Großteile auf die bestehenden Verkehrsschwierigkeiten zurückzuführen ist.

#### Reichswirtschaftsbund der Festangestellten, Warenabteilung.

Morgen (Montag) bleiben die Verkaufsstellen geschlossen. Die für Montag eingeteilten Mitglieder besorgen ihren Einkauf bereits heute von 7 bis 1 Uhr. Ab heute (Sonntag) findet in den Verkaufsstellen: 1. Bezirk, Kochgasse 8, 3. Bezirk, Löwengasse 39, 4. Bezirk, Wiednergürtel 64, 7. Bezirk, Richterstraße 7, 8. Bezirk, Mferstraße 58, 9. Bezirk, Ruhdorferstraße 43, 13. Bezirk, Gschäbnerstraße 106 und 18. Bezirk, Mariahilferstraße 95

Fremdenk

## Kriegsernährung in Landeshauptstädten.

Die Einwirkung des Weltkrieges auf das gesamte Wirtschaftsleben läßt sich heute nach Umfang und Tragweite auch nicht annähernd abschätzen. Tief einschneidende Umwälzungen, vom harten Zwang der Zeit diktiert, vollziehen sich schon jetzt vor unseren Augen, sie weisen besonders der praktischen Ernährungspolitik neue Bahnen und deuten die Umrisse einer Wirtschaftsordnung an, die gegenüber den alten Formen grundlegende Änderungen aufweisen wird. Natürlgemäß wird diese Neugestaltung besonders in den größeren Konjunkturperioden, deren Bewohner unter den erschwerten Daseinsbedingungen in erster Linie zu leiden haben, scharf hervortreten. Das Ernährungsproblem der Städte ist in einem Umwandlungsprozeß begriffen. Die Verwaltungen der Städte haben ausnahmslos in der richtigen Erkenntnis ihrer Pflichten der Approvisionnement das Hauptaugenmerk zugewendet und sie sind in edlem Wettstreit bestrebt, die mannigfachen Erschwernisse in der Lebensmittelversorgung zu beheben oder zu lindern, für die ausreichende Bedürfnisdeckung sich einzusetzen und durch vorbauende Tätigkeit den Zukunftsaufgaben gerecht zu werden. Das gilt besonders von den freigewählten Vertretungen der Großgemeinde Wien und der Landeshauptstädte. Was die Reichshauptstadt Wien mit ihrem Bürgermeister Dr. Weiskirchner an der Spitze in den Kriegsjahren für die allgemeine Wohlfahrt geleistet hat und noch an fürsorglicher nützlicher Arbeit sich vorgezeichnet, ist bekannt und findet Anerkennung. Auf diesem Gebiete stehen die Gemeindevertretungen der meisten Hauptstädte an hervorragender Stelle. Ihre Approvisionnementseinrichtungen sind vorzüglich, die im eigenen Wirkungskreise durchgeführten Organisationen haben sich bewährt, die mannigfachen selbständigen Reformen der Beschaffung und zweckmäßigen Verteilung unentbehrlicher Nahrungsmittel sind von bestem Erfolge begleitet.

Die Gegenwart widmet allen Problemen der Verbrauchswirtschaft im Kriege mit Recht die größte Aufmerksamkeit. Deswegen wird eine übersichtliche Darstellung der Kriegsernährung und Lebensmittelbeschaffung in einigen Landeshauptstädten gewiß Beachtung finden und Interesse erregen. Dank der Bereitwilligkeit der Herren Bürgermeister Regierungsrat Schnitzler in Brünn und Reichsrats-Abgeordneten Dr. Dinghofer in Linz, sowie des Herrn Magistratsdirektors Grünner in Troppau können wir unseren Lesern eine Auslese bieten. Wir beginnen mit der Veröffentlichung der Darlegungen des Herrn Bürgermeisters der Landeshauptstadt Linz Reichsrats-Abgeordneten Franz Dinghofer. Von den uns gütigst zur Verfügung gestellten Beiträgen der Herren Bürgermeister Regierungsrat Schnitzler und Magistratsdirektor Grünner können wir wegen Raummangels nur kurze Auszüge bringen; die vollständigen selbst werden wir nachtragen.

## Die Lebensmittelversorgung der Landeshauptstadt Linz.

Von Reichsrats-Abgeordneten Bürgermeister Dr. Franz Dinghofer.

Unter dem Eindrucke der Balkanwirren, insbesondere der Ergebnisse des Bukarester Friedens, die keineswegs eine vollständige Reinigung und Ordnung der Balkanverhältnisse gebracht haben, wurde bereits im November 1913 im Magistratsrat die Frage der Lebensmittelversorgung der Stadt für den Kriegsfall aufgerollt und hierbei festzustellen versucht, für welche Lebensmittel besondere Vorkehrungen sich als notwendig erweisen werden. Die Erhebungen erstreckten sich besonders auf Mehl, Mehlprodukte, Vieh aller Art, Milch, Butter, Reis, Fett, Zucker, Kaffee, Tee, Kohle und verschiedene Gemüse. Als der Krieg ausbrach, zeigte sich diese Vorsicht als sehr nützlich. Ohne zu zaudern und ohne lange zu fragen, ob die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung überhaupt Sache der Gemeindeverwaltung sei und ob die gesetzlichen Grundlagen gegeben seien, wurde von Seite der Stadtverwaltung sofort in den oben gegebenen Richtungen eingegriffen. Zunächst war der Kohlenbedarf für die Stadt zu sichern und möglichst viel Mehl und Reis zu erwerben. Infolge der Anläufe von Weizen und Weizenmehl, Korn, Gerste, Kartoffelmehl war es lange Zeit möglich, den Preis für diese Produkte gegenüber jenen in anderen Orten verhältnismäßig billiger zu stellen und insbesondere auch die Kranken sowie die zahlreichen Krankenanstalten unserer Stadt bis gegen Ende 1915 mit tadellosem Weizenmehl aus den Vorräten selbst wenigstens teilweise zu versorgen. Reis wurde von Anfang an nur gegen Bezugsscheine zur gleichmäßigen Verteilung der Bevölkerung gegeben, leider reichten diese Vorräte nur bis Jänner 1916. Zur Erleichterung der Fleischversorgung, insbesondere aber auch, um die Preise möglichst nieder zu halten, wurde ausländisches Fleisch in reichlichem Maße bezogen. Es war notwendig, Einkäufer für die verschiedensten Lebensmittel im Lande und außerhalb desselben zu bestellen, Verkaufsstellen in der Stadt zu errichten, es wurde auch der legitime Zwischenhandel, soweit als möglich, herangezogen, welcher sich gerne den Anordnungen des Magistrates anpaßte. Auch Gemüse wurde im Großen gekauft, ein Teil desselben durch eine neu angekaufte elektrisch betriebene Gemüsebörse der Konservierung zugeführt; Eier wurden eingelegt, soviel man habhaft werden konnte, der Bezug von ziemlich großen Innereien zu verhältnismäßig geringem Preise durch einen Vertrag mit einer Konservenfabrik gesichert. Der Bezug derselben kommt den ärmeren Volksklassen zugute. Neben der bereits bestehenden Volksschlüch wurde im Herbst 1915 in einem ehemaligen Gasthofbetriebe ein städtisches Speisehaus eröffnet, wo heute noch um 30 bis 50 Heller ein gutes Mittag- und Abendessen zu haben ist. Dasselbe sowie die Volksschlüch erfreuen sich des regsten Besuches.

Auch die Fabriksunternehmungen errichteten zum großen Teile Sonderküchen und gibt die Stadtverwaltung an dieselben Lebensmittel ab. In letzterer Zeit fügte sich diesen Maßnahmen eine Kriegsschlüch ein, welche eben im Begriffe ist, in der Stadt verschiedene Abgabestellen zu errichten und in ihrer weiteren Entwicklung die Möglichkeit haben wird, täglich zehn bis fünfzehntausend Personen zu speisen. Eine größere Anlage einer Schweinezuchtanstalt der Stadtverwaltung ist soeben im Entstehen. Aber nicht allein um die menschliche Ernährung kümmert sich die Stadtverwaltung seit Kriegsbeginn, auch in der Futtermittelbeschaffung für die Tiere bemüht sie sich, wenn auch oft unter sehr schwierigen Verhältnissen das Bestmögliche zu erreichen. Selbstverständlich war auch eine Hauptfrage die Beeinflussung der Preisbildung für die einzelnen Lebensmittel, soweit dies der Wirkungskreis einer Stadtgemeinde überhaupt gestattet und auch in dieser Richtung kann die Stadt Linz auf vielfache gute Resultate hinweisen. Neben diesen Vorhaben durften die verschiedenen Kriegsfürsorgeaktionen nicht außer acht gelassen werden und muß hiebei der Tätigkeit unseres Rathhaushilfsausschusses, der sich sofort bei Kriegsbeginn bildete, der Kriegsvormundschaft und Familienpflege, sowie der liebevollen Betätigung unserer Frauen und Mädchen in den verschiedensten Richtungen besonders gedacht werden. Auch eine Aktion zur Beschaffung von Schuhen und Lebensmitteln zu billigeren Preisen oder zum ausschließlichen Bezuge zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung wurde eingeleitet. Der Gemeinderat widmete hiezu allein den Betrag von 100.000 Kronen.

Für die unbemittelten Schulkinder ist dadurch gesorgt, daß solche, welche vermutlich eines Frühstückes entbehren, vor Schulbeginn derzeit eine Suppe mit einem Stück Brot bekommen. Auch ein Mittagessen wird ihnen auf Kosten der Stadtgemeinde durch die Kriegsschlüch vermittelt.

War es der Stadtverwaltung im ersten Kriegsjahre möglich, selbständige Einkäufe in größerem Maße zu machen, so wurde diese Tätigkeit in letzter Zeit durch die von den staatlichen Behörden auf die wichtigsten Artikeln verhängte Sperre immer mehr beengt und ist daher die Stadtbevölkerung derzeit wie überall in den österreichischen Konsumzentren von den staatlichen Zuweisungen abhängig. Diese lassen leider sehr viel zu wünschen übrig, insbesondere sind sie hier in Kartoffeln, Eier, Fett und Butter ganz ungenügend, auch Milch, Mehl und Kohle ist derzeit sehr knapp. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Vorarbeiten für die Ernährung der Bevölkerung hat die Stadtverwaltung ein eigenes städtisches Lebensmittelamt errichtet, welches zum größten Teile in einem speziell zu diesem Zwecke gemieteten Hause untergebracht ist. Dieses Amt besteht aus einem sachlichen Beirat für die einzelnen Artikel, wobei